

Nachhaltigkeit im

# Schnee- ball- effekt

Hochwertige Bildung – so lautet in Kurzfassung das vierte Nachhaltigkeitsziel der Vereinten Nationen. Auf die können Studierende an unserer Hochschule zählen. Und sie sogar weitergeben.

**Text und Fotos**  
Michelle Liedtke

Denn das Institut für Berufliche Lehrerbildung (IBL) des Münster Centrum für Interdisziplinarität (MCI) bildet kooperativ mit der WWU Münster Lehrkräfte für Berufskollegs aus. Für sieben berufliche Fachrichtungen können sich die Lehrenden in spe entscheiden, beispielsweise Gesundheitswissenschaften/Pflege oder Mediendesign/Designtechnik. „Die jeweiligen Fachbereiche bilden die Studierenden fachwissenschaftlich aus“, erklärt Prof. Dr. Julia Kastrup, Leiterin der Lehrinheit IBL. „Die Fachdidaktik dazu gibt es bei uns am IBL. Die Kernfrage ist dabei: Welche Voraussetzungen, Bedingungen, Ziele, Inhalte, Methoden und Medien sind bei der Gestaltung der Lehr- und Lernprozesse zu berücksichtigen?“ Kastrup lehrt Fachdidaktik der Ernährungs- und Hauswirtschaftswissenschaften. Ihre Studierenden unterrichten in Zukunft etwa Hotelfachmänner und -frauen, Fachkräfte für Lebensmitteltechnologie, Bäcker\*innen oder Köch\*innen.

## Unterricht planen mit Nachhaltigkeitsbrille

Ein Arbeitsgebiet liegt Kastrup besonders am Herzen: die Berufliche Bildung für eine nachhaltige Entwicklung, kurz BBNE. Die Studierenden sollen dabei lernen, wie sie nachhaltigkeitsorientierte Kompetenzen bei den Schüler\*innen fördern können. „Alles, was wir unseren Studierenden beibringen, können sie an die Auszubildenden weitergeben, die sie einmal unterrichten werden. Diese tragen ihr Wissen weiter in die Betriebe, deren Mitarbeitende teilen es mit den Kundinnen und Kunden. So entsteht ein Schneeballeffekt“, sagt Kastrup. Zwar bietet das IBL fachrichtungsübergreifend Seminare mit dem Schwerpunkt BBNE an, doch baut die Professorin das Thema vor allem integrativ in die Fachdidaktik-Veranstaltungen ein. Denn was die Studierenden später am meisten machen, solle im Vor-





Fachdidaktik praktisch angewandt: Prof. Dr. Julia Kastrup erarbeitet mit ihren Studierenden und Auszubildenden in Projekten „Wissenslandkarten“, um den Lernprozess zu dokumentieren.

„Das, was die Studierenden später am meisten machen, soll im Vordergrund stehen: Unterricht planen, durchführen und evaluieren – und das dann mit der ‚Nachhaltigkeitsbrille‘.“

Prof. Dr. Julia Kastrup

dergrund stehen: Unterricht planen, durchführen und evaluieren – und das dann mit der „Nachhaltig-

keitsbrille“. Dafür sucht Kastrup mit den zukünftigen Lehrkräften möglichst authentische berufliche Handlungssituationen der Auszubildenden. Ein Beispiel: „Köchinnen und Köche müssen einmal Rohstoffe auswählen. Die Studierenden überlegen, welche Anknüpfungspunkte es für eine nachhaltige Entwicklung gibt – beispielsweise beim regionalen und saisonalen Einkauf. Dafür erarbeiten sie entsprechende Lehr- und Lernangebote.“

## Nachhaltigkeit ist prüfungsrelevant

Nachhaltigkeit ist im Bildungsplan in NRW für verschiedene Bildungsgänge als Wert fest verankert. Das bedeutet, dass sich die angehenden Lehrkräfte unbedingt damit beschäftigen müssen. Nachhaltigkeit ist sogar prüfungsrelevant. Wer das Thema vertiefen möchte, kann das mit einer Abschlussarbeit. Derzeit betreut Kastrup zwei Studierende, die in ihrer Masterarbeit eine BBNE-Fortbildung für Berufsschullehrende entwickeln – um auch die erfahrenen Lehrkräfte zu schulen. Weiterbildung ist ein wichtiges Stichwort. „Wir bilden in erster Linie Lehrkräfte für Berufskollegs aus, befassen uns aber in der Forschung auch mit der Weiterbildung, beispielsweise von Ausbilderinnen und Ausbildern, um die BBNE zu verankern“, erklärt Kastrup. Umso besser, wenn Projekte dann auch noch strukturell verankert werden, findet die Professorin: „Gemeinsam mit der Universität Oldenburg haben wir für Auszubildende im Bäcker- und Konditorenhandwerk eine Zusatzqualifikation entwickelt, bei der sie lernen, nachhaltig zu wirtschaften.“ Oft hätten tolle Projekte einen Anfang und ein Ende – dieses nicht. Denn die Akademie Deutsches Bäckerhandwerk Nord hat das Bildungsangebot übernommen.



Die Zusatzqualifikation „mach.werk“ entstand im Projekt „Nachhaltiges Wirtschaften im Lebensmittelhandwerk“. Es wurde von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt gefördert.

**Kontakt**  
Prof. Dr. Julia Kastrup  
kastrup@fh-muenster.de